

# Aktionsbündnis

## „Tiere gehören zum Circus“

E-Mail: [presse@tiere-gehoren-zum-circus.de](mailto:presse@tiere-gehoren-zum-circus.de)  
[www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere](http://www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere)  
[www.tiere-gehoren-zum-circus.de](http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de)

Dirk Candidus - Kupferbergstraße 40c - 67292 Kirchheimbolanden



## Newsletter für Amtstierärzte & Zoodirektoren zum Thema Zirkustierhaltung *Schwerpunkt: Es regt sich Widerstand...*

### *I. Zum Auftakt: Von alten Problemen und guten Vorsätzen*

von *Dennis Wilhelm*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

über die Weihnachtsfeiertage ist es schön gewesen anzusehen, wie in Berlin gut besuchte Vorstellungen bei den Unternehmen Williams und Voyage von gehörigem Applaus begleitet worden sind.

Beide Unternehmen haben eine ganze Reihe von Wildtieren in ihrem Bestand. In der Tierschau des Circus Voyage kommen die Besucher sogar ganz nah an Flusspferd, Elefant und Giraffe heran. Erwachsene wie Kinder sind begeistert gewesen bei meinem Besuch am zweiten Weihnachtsfeiertag.

Der traditionelle Circus mit seinen Dressurdarbietungen, es gibt ihn also nicht nur nach wie vor, er ist v. a. auch immer noch ein lebendiger Teil unserer Gesellschaft.

Und trotzdem wird immer wieder von Organisationen, wie etwa PETA, oder auch auf der politischen Ebene versucht genau dies zu ändern und das mit zum Teil haare-

sträubenden Methoden, angefangen von manipulierten Videos bis hin zu einem Rechtsverständnis, bei dem plötzlich auf kommunaler Ebene geltendes Bundesrecht ausgehebelt werden soll. In Stuttgart hat sich zuletzt der Wirtschaftsausschuss sogar gegen die eigene Verwaltung gestellt, welche ein solches Verbot ablehnt.

Doch es regt sich zunehmend Widerstand gegen diese aus kultureller und auch aus zoologischer Sicht ungerechtfertigten Versuche die Bürgerinnen und Bürger zu bevormunden.

So haben sich erst kürzlich etwa Regensburg, Hannover, Trier und Augsburg gegen ein sogenanntes kommunales Wildtierverschreibungsverbot entschieden. Doch es gibt noch eine weitere erfreuliche Nachricht: Es ist endlich gelungen einen Verband deutscher Circusunternehmen ins Leben zu rufen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Circusse hierüber mehr Gehör verschaffen können.

Der Circus Krone hat seinerseits eine Petition für den Freistaat Bayern ins Leben gerufen und geht hiermit weiterhin in die mehr denn je notwendige Offensive. Wenn Sie sich an der Aktion, die sich gegen Wildtierverbote in Bayern richtet, beteiligen möchten, besuchen Sie einfach die folgende Seite:

[www.openpetition.de/petition/online/kein-e-wildtierverbote-fuer-circusse-in-bayern](http://www.openpetition.de/petition/online/kein-e-wildtierverbote-fuer-circusse-in-bayern)

Es gibt am Jahresende also den einen oder anderen Hoffnungsschimmer am Horizont und den in jedem Fall ernst gemeinten guten Vorsatz vieler den klassischen Circus erhalten zu wollen. Ich hoffe, dass wir ein eigentlich altes Problem somit endlich besser in den Griff bekommen können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen guten Rutsch ins Jahr 2017.

**FOTO-STRECKE: Exoten hautnah im Circus Voyage (Sascha Grodotzki / Circus Voyage)**





## **II. VDCU Verband deutscher Circusunternehmen e. V. - Berufsverband der Tierlehrer - Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“**

Im Folgenden werden die drei in der Überschrift genannten Vereinigungen vorgestellt, die sich entweder unter anderem oder auch ausschließlich dem Erhalt der Tierlehrerkunst widmen. Alle Beiträge sind von einem jeweils zuständigen Vertreter der entsprechenden Organisation verfasst worden:

### **VDCU Verband deutscher Circusunternehmen e. V.**

#### **von Dieter Seeger (1. Vorstandsvorsitzender)**

Der VDCU stellt sich insbesondere folgende Aufgaben:

- 1) Die Erhaltung des traditionellen Circus bestehend aus Artistik, Clownerie und Tierdarbietungen aller Art, insbesondere auch mit exotischen Tieren;
- 2) Anerkennung, Pflege und Erhalt des traditionellen Circus als Kulturgut in Deutschland;
- 3) die Definition des Begriff Circus als geschützten Namen;
- 4) Anerkennung des VDCU als Fachorganisation der Circusunternehmen durch die Bundesregierung, die Landesregierungen, die Kommunen und Behörden sowie durch Institutionen, die im Zusammenhang mit Circusunternehmen stehen (zum Beispiel TVT, GEMA, Deutscher Städtetag, Städte- & Gemeindebund, etc.).

Hierfür steht der Verein im ständigen Dialog mit politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich relevanten Institutionen.

Der VDCU wirkt zum Wohle seiner Mitglieder und des Ansehens der Branche an relevanten Entscheidungen im Rahmen seiner Möglichkeiten als Verein mit:

- 1) Die Erreichung einheitlicher und angemessener gesetzlicher Bestimmungen für die Circusunternehmen in Deutschland (zum

Beispiel in Bezug auf Tierhaltung, Platzvergaben, GEMA-Abgaben, Gebührenforderungen der Kommunen, Platzmieten, Plakatierungserlaubnisse, Anschluss- und Verbrauchsgebühren der Infrastruktur, Regelungen der Transporte oder Regelungen im Personalbereich);

2) Beratung und Unterstützung der Mitglieder bei der Behandlung von Problemen, von allgemeiner Bedeutung für die Branche.

3) Der Verein betreibt Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit zur Imageverbesserung der Circusbranche (v. a. bei Medien, Schulen und Kindergärten, Politikern sowie der breiten Bevölkerung);

4) Interessenvertretung auf politischer Ebene;

5) Unterstützung von fachlichen Gutachten und von Sachverständigen für das Circusgewerbe;

6) Sichern von Gastspielplätzen für Circusunternehmen sowie Zusammenarbeit mit Kommunen bei der Bereitstellung neuer zentral gelegener Gastspielplätze mit ausreichender Größe;

7) Zusammenarbeit mit dem Berufsverband der Tierlehrer e. V., den Schulen für Circuskinder, dem Deutschen Schaustellerbund e. V. sowie dem Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“ und anderen Organisationen. Zur Verfolgung seiner Ziele kann der VDCU auch die Mitgliedschaft in anderen Vereinen oder Institutionen erwerben.

Der VDCU ist und bleibt politisch, rassistisch und religiös neutral und verfolgt keine eigen-

wirtschaftlichen Interessen. Der Verein kann im eigenen Namen die Interessen aller Mitglieder wahrnehmen und für sie in der Öffentlichkeit Stellung nehmen.

### **Der Berufsverband der Tierlehrer stellt sich vor**

**vom Daniel Burow (Pressebeauftragter des Berufsverbandes der Tierlehrer)**

Der Berufsverband der Tierlehrer e. V. ist die Interessenvertretung von freiberuflichen und angestellten Tierlehrern. Auch diverse Zirkusdirektionen in Deutschland sind in ihrer Eigenschaft als Tierlehrer im Verband vertreten. Der Berufsverband ging 1997 als eingetragener Verein aus einem Zusammenschluss namhafter Tierlehrer hervor. Sein Zweck ist die Förderung des Berufsstandes der Tierlehrer durch...

- 1) Einsatz für die Weiterentwicklung von Richtlinien und Vorschriften zum Tierschutz,
- 2) Einsatz für eine verbesserte Anerkennung des Tierlehrerberufes,
- 3) Förderung des Erfahrungsaustausches und der Zusammenarbeit von Tierlehrern,
- 4) Beratung der Mitglieder in behördlichen Angelegenheiten und in übergeordneten Themen,
- 5) Zusammenarbeit mit anderen Tierhaltungseinrichtungen zum Zweck der Zucht, Arterhaltung und Vermittlung von Tieren,
- 6) Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zur Aufklärung über tiergerechte Haltung und Dressur von Tieren in reisenden Betrieben.

Als kompetenter Ansprechpartner in Fragen der Tierhaltung und –ausbildung leistet der Verband einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Sicherung von Standards zum Wohle der Tiere. So hat er maßgeblich an den „*Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen*“ mitgewirkt, welche heute die Basis für das hohe

Niveau der Zirkustierhaltung in Deutschland bilden. Auf dieser Basis soll ein sachlicher Diskurs zum Tierschutz im Zirkus vorangetrieben werden. Ein aktuelles Fokusthema sind dabei die in zahlreichen Städten diskutierten sogenannten Wildtierverbote. Generelle Haltungsverbote lehnt der Verband entschieden ab. Sie kommen einem Berufsverbot für Tierlehrer gleich und berücksichtigen nicht den hohen Standard, den die Tierhaltung im Zirkus inzwischen, auch dank intensiver Verbandsarbeit, erreicht hat.

An die Mitgliedschaft im Berufsverband sind hohe Anforderungen an die Qualität der Tierhaltung geknüpft. Aktive Tierlehrer müssen zur Aufnahme nachweisen, dass sie eine Paragraf-11-Genehmigung haben, ein festes Stammquartier besitzen und durchgehend die Leitlinien zur Zirkustierhaltung erfüllen. Für zahlreiche Mitglieder ist es jedoch selbstverständlich, die gesetzlichen Anforderungen zu übertreffen. Es entspricht dem Selbstverständnis des Verbandes, die Tierhaltung fortlaufend und nach Stand der Wissenschaft weiter zu entwickeln. Hierin wird der Schlüssel zum effektiven Tierschutz einerseits und zur Zukunftssicherung des klassischen Zirkus andererseits gesehen. Denn dies sind zwei Seiten von ein und der selben Medaille. Ziel und Anspruch ist es daher, den Berufsverband der Tierlehrer als Gütesiegel und Garant für moderne Zirkustierhaltung zu etablieren.

Geführt wird der Verband von einem vierköpfigen Vorstand, dem zurzeit der Tierlehrer Sonni Frankello vorsteht. Die Vollmitglieder sind aktive Tierlehrer. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Verbandsarbeit als Fördermitglied zu unterstützen.

Für weitere Informationen können Sie sich per Email an [presse@berufsverband-der-tierlehrer.de](mailto:presse@berufsverband-der-tierlehrer.de) wenden.

### **Selbstvorstellung des Aktionsbündnisses „Tiere gehören zum Circus“**

**von Dirk Candidus**

Das Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“ ist eine Gruppe biologisch interessierter Zirkusliebhaber, die sich unabhängig und

ehrenamtlich für die Erhaltung des traditionellen Circus mit Tieren, auch mit Wildtieren, einsetzen. Zurzeit besteht das Aktionsbündnis aus neun Personen, die ausnahmslos Mitglieder in der „Gesellschaft der Circusfreunde e. V.“ sind.

Im März 2011 haben sich vier Zirkusfreunde aus Südwest-Deutschland mit dem Ziel zusammengeschlossen, den traditionellen Circus durch Briefe an Politiker, durch das Verbreiten von Pressemeldungen und durch eine Präsenz im Internet zu unterstützen. Zwei dieser Personen haben sich vorher bereits in Einzelaktionen (z. B. Organisation von Politikerführungen im Circus Krone, Info- und Flugblattaktionen an Zirkuseingängen) gegen die Desinformationsstrategie der Tierrechtsvereine gewandt. Im Laufe der Zeit sind fünf weitere engagierte Zirkusfreunde zu der Gruppe hinzugestoßen. Allen Mitgliedern des Bündnisses ist gemeinsam, dass sie zum Zirkusgewerbe in keiner geschäftlichen Beziehung stehen. Im Aktionsbündnis sind die unterschiedlichsten Berufe vertreten. Das jüngste Bündnismitglied ist 15 Jahre, das älteste 63 Jahre jung.

Mittlerweile hat das Aktionsbündnis viele Tausend E-Mails an Politiker und Journalisten verschickt. Kernstücke unseres Engagements sind die Briefe, die wir an alle Städte versenden, in denen Circus Krone gastiert, bzw. an alle Städte, in denen über ein lokales Wildtierverschbot nachgedacht wird. Unsere Adressaten dabei sind die Bürgermeister, die Stadträte und die lokalen Medien. Darüber hinaus hat das Aktionsbündnis mehrmals alle Abgeordneten des Bundestags bzw. alle Mitglieder des Bundesrats angeschrieben. Die Standpunkte des Aktionsbündnisses werden immer häufiger in der Presse dargestellt. Im Jahre 2012 gab es ein Interview mit einem Bündnis-Mitglied im Fernsehprogramm des Südwestfunks, im Jahre 2016 ein weiteres Interview im Deutschlandradio. Vierteljährlich verschickt das Aktionsbündnis einen Newsletter an Amtstierärzte und Zoodirektoren in ganz Deutschland. Viel Aufmerksamkeit schenken wir auch der Pflege unserer Homepage, unserer Facebook-Seite (mit über 30.000 Likes) und unseres Youtube-Kanals.

Beim Verfassen unserer Texte lassen wir uns von den Verhaltensspezialisten Dr. Immanuel Birmelin und Prof. Dr. Klaus Zeeb (beide in Freiburg), mit

denen wir in engem Kontakt stehen, beraten. Ferner unterhalten wir gute Beziehungen zu den Direktoren bzw. zu den Presse- und Medienchefs mehrerer deutscher Zirkusunternehmen.

Die Aktionen des Bündnisses werden über ein Spendenkonto bzw. durch private Mittel der Mitglieder finanziert.

Weblinks:

[www.tiere-gehoren-zum-circus.de](http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de)

[www.facebook.com/AktionsbuenndnisCircustiere](https://www.facebook.com/AktionsbuenndnisCircustiere)

Youtube-Kanal:

[www.youtube.com/channel/UC1iV6yEcPHVzi5SJt7CzFkg?app=desktop](https://www.youtube.com/channel/UC1iV6yEcPHVzi5SJt7CzFkg?app=desktop)

E-Mail:

[presse@tiere-gehoren-zum-circus.de](mailto:presse@tiere-gehoren-zum-circus.de)

Spendenkonto:

Gesellschaft der Circusfreunde e. V.

Verwendungszweck: Aktionsbündnis

IBAN: DE98 1001 0010 0098 5501 09

BIC: PBNKDEFF

### „Delphine, Menschen und Delphinhaltung: ein naturhistorisches Manifest für die Tierlehrerkunst in westeuropäischen Delphinarien, Zoos und Zirkussen“ - was ich mit meinem Buch zur Delphinhaltung will...

von Dennis Wilhelm

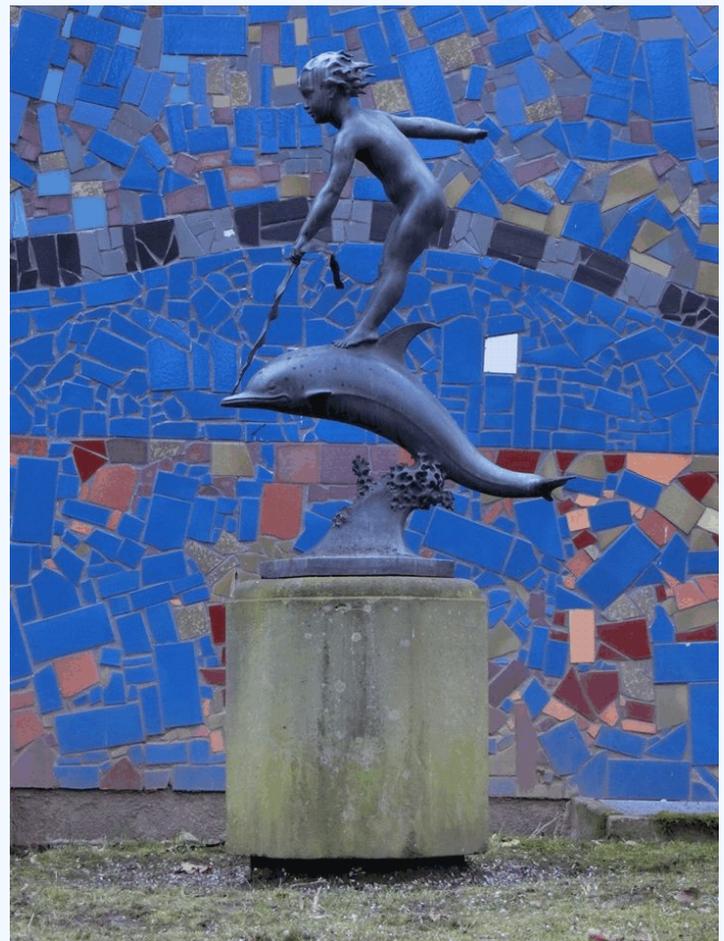
Die Einleitung meines im Oktober 2016 erschienenen Buches beginnt mit einer Szene aus Kindertagen: Im Frühjahr 1991 habe ich die Möglichkeit gehabt den Ocean Park Hong Kong zu besuchen. Das dortige Delphinarium liegt auf einer Art Bergplateau. Im Hintergrund ist die Bucht von Hong Kong zu sehen. Und im Hauptbassin, in Form einer stilisierten Lagune, hat sich seinerzeit ein für mich spektakuläres Schauspiel dargeboten: Kalifornische Seelöwen, einer von zwei Killerwalen und eine gemischte Delphingruppe, bestehend aus Großen Tümmlern sowie mindestens einem Weißstreifen-Delphin sowie einem Falschen Schwertwal, sind in einer ästhetisch feinfühligten Präsentation - einschließlich Wasserarbeit - vorgeführt worden. Dieses Erlebnis hat mich nie wieder loslassen sollen und ist die Grundlage gewesen für eine bis heute anhaltende Faszination an der Delphinhaltung, welche ich in meinem Buch am Beispiel westeuropäischer Delphinarien untersuche.

Meine Frage ist die folgende gewesen: Welchen wissenschaftlichen Blickwinkels braucht es, wenn man sich der Herausforderung stellt die kulturelle Prägung zoologischer Aussagen zu analysieren? Das heißt: Gibt es einen wissenschaftlichen Blickwinkel, welcher das Wechselspiel zwischen Mensch und Delphin in einer solchen Darbietung erfassen und analysieren kann?

Will man lediglich den ästhetischen Gehalt z. B. einer Delphinariumsvorführung herausarbeiten, genügt ein Vergleich der griechisch-antiken Delphingeschichten mit der christlichen Paradiesvorstellung, wie sie u. a. in einer Denkschrift zur Gründung des ersten bürgerlichen Zoos im deutschsprachigen Raum, dem Zoo in Frankfurt, zum Ausdruck kommt. Einer leidenschaftsbetonten Mensch-Delphin-Beziehung, welche das Diesseits, den Tod und die Lust an einer leiblichen Nähe in den Mittelpunkt des Daseins rückt, unterscheidet sich fundamental von einer Begehren und Tod überwinden wollenden Utopie, welche Natur als eine Projektionsfläche für das Reich Gottes betrachtet.

Doch verrät mir eine solche Betrachtung noch nicht, wie es den Delphinen in einem Delphinarium geht. Hierzu müssen wir uns mit dem Delphin als eine zoologische Größe auseinander setzen, mit seinen ethologischen und auch physiologischen Besonderheiten. Das ist jedoch leichter

gesagt als getan. Denn wenn Menschen über nicht-menschliche Tiere schreiben, tun sie dies zwangsläufig immer durch ihre kulturell gefärbte Brille, zu der man zwar in eine reflexive Haltung einnehmen kann, von der man sich aber nicht verabschieden kann. Eine naturhistorische Biologie, wie sie von Adolf Portmann skizziert worden ist, verfügt nicht nur über das Potential sich auch jenen Bereichen der Zoologie zuzuwenden, die nicht durch Messungen und Experimente erfasst werden können, sondern auch den Menschen bzw. den Forscher mit seiner Stimmung, wie es Portmann in „*Das Tier als soziales Wesen*“ nennt, in die Betrachtung einzubeziehen. Heini Hediger ist diesem Ansatz im Kern gefolgt und prägt hierüber bis heute den intellektuellen Diskurs über die Zoo- und Zirkustierhaltung.



Delphinarium im Tiergarten Nürnberg (Foto: Dennis Wilhelm)

Die Dressur von Wildtieren ist meines Erachtens eines der prägnantesten Beispiele dafür, wo sich die Perspektiven von Mensch und Delphin ganz eng begegnen. Einerseits

genießen die Besucher das Schauspiel und der Trainer geht seiner Passion nach. Andererseits zeigen diverse Beschreibungen, dass Zahnwale zu einem spielerischen und auf positiver Bestärkung basierendem Verständnis von Dressur mit ihrem Wesen regelrecht einladen. Dabei ist es insbesondere die Arbeit im Wasser, die hier vielfältige Möglichkeiten bereithält, weil sich der Mensch in das Element des Delphins begibt und darüber mitunter auch eine leibliche Nähe herstellt.

Doch wären beispielsweise Hediger oder der ehemalige Cheftrainer des Nürnberger Delphinariums, Hans-Jürgen Klinckert, zu derartigen Ergebnissen gelangt, wenn sie eins zu eins vom christlichen Paradiesgedanken auf das Wohl der Delphine geschlossen hätten? Was bleibt uns also anderes übrig als uns innerhalb einer zoologischen Beschreibung immer auch über unser kulturelles Bild von Natur selbst zu befragen und alternative Blickwinkel in Betracht zu ziehen? Ich denke: keine! Andernfalls besteht das keineswegs nur potentielle Risiko, wie etwa in der bereits erwähnten Denkschrift, dass für das Wohl von nicht-menschlichen Tieren eine Natur-Utopie als Maßstab herangezogen wird, die weder den Menschen noch ihren tierischen Vettern gerecht wird. Die mit dem Zwang zum Öko-Zoo einhergehende Mode, den Kulturcharakter eines Zoos weitgehend zu verschleiern, hat ja nicht nur eine ästhetische, sondern oftmals ja auch eine tierhalterische Konsequenz: wenn z. B. die Arbeit im Wasser nicht mehr stattfindet, um über die damit einhergehende Mensch-Delphin-Distanz eine Präsentation „pädagogisch nüchterner“, „natürlicher“, in jedem Fall aber für beide Spezies weniger unterhaltsam zu gestalten.

Im Laufe des Schreibens hat sich immer mehr das Spiel als entscheidender Dreh- und Angelpunkt meiner Betrachtungen herauskristallisiert: das Spiel als Grundlage eines bestimmten Verständnisses von Dressur, Spielen als eine für die psychische und körperliche Entwicklung bedeutsame Alltagssituation sowie Spielen als eine emotionale Basis, die Mensch und Delphin miteinander verbindet und welches Menschen erlaubt sich in das Gegenüber einzufühlen ohne es zu vermenschlichen.

Das Schreiben des Buches ist von zoologischer Seite aus von dem Zoologen und Privatdozenten Dr. Udo Gansloßer begleitet worden.

Ein Folgeprojekt befindet sich in der Anfangsphase. Ausgangspunkt ist hier die Idee Hedigers den Dompteur als einen Künstler zu betrachten. Hier werde ich auch die Ergebnisse meiner Japanreise im August 2016 einfließen lassen. Am Beispiel Japan kann insbesondere die negative

Bedeutung herausgearbeitet werden, welche dem christlichen Paradiesgedanken bis heute in der Tierschutzdiskussion zukommt und der wenigstens meist indirekt dazu führt, dass die Kunst der Tierlehrer als eben solche nicht erkannt und sozial ausgeschlossen wird.